

4. ADHS-Förderpreis – Langzeitfolgen von ADHS



Vom Zappelphilipp zum Straftäter? Kriminalprävention verhindert traurige Karriere

Bis zu 50 % der an ADHS erkrankten Kinder zeigen ein gestörtes Sozialverhalten, woraus sich oftmals eine Straffälligkeit entwickelt. Das Mannheimer Projekt hilft, den Betroffenen neue Perspektiven zu eröffnen.

Schulische Probleme, erhöhtes Unfall-

und Suchtrisiko und Delinquenz zählen zu Langzeitfolgen von ADHS. Das belegt auch die Kriminalprävention Mannheim. Diebstahl, Sachbeschädigung oder körperliche Gewalt sind meist die ersten Delikte und nicht selten Beginn einer traurigen Karriere, die sich mit schwerwiegenderen Taten häufig nahezu unaufhaltsam fortgesetzt. Die ungünstigen psychosozialen Bedingungen erschweren es, die Kinder und ihre Familien zu erreichen, um diesen Weg zu unterbrechen. Dass dies aber gelingen kann, zeigt das gemeinsam mit der Kriminalprävention Mannheim und Dr. Gerhard Ristow vom Zentralinstitut Mannheim ins Leben gerufene Projekt. Der Mediziner schuf durch Zusammenarbeit von Polizei, Psychiatern und Psychologen einen sekundär-präventiven Modellansatz. Eltern straffällig gewordener Kinder oder Jugendlicher wird von der Polizei eine Beratung vorgeschlagen. Herzstück des Ansatzes sind neben einer ausführlichen Diagnostik gezielte pädagogisch-therapeutische Interventionen. Ein Home-Treatment soll Eltern und Kinder zur Selbsthilfe anleiten.

Informationen: www.zi-mannheim.de